



Briefe an die Redaktion

In der Rubrik „Briefe an die Redaktion“ veröffentlicht die Redaktion gerne Lob und Kritik der Leser von „Soziales im Blick“. Geeignete Zuschriften, die sich stets auf einen Artikel beziehen sollten, können auszugsweise oder ungekürzt abgedruckt werden – es sei denn, der Einsender erklärt ausdrücklich, dass er keine Veröffentlichung wünscht. Der Abdruck findet grundsätzlich unter Angabe des Namens und des Wohnortes statt (z. B. Max Müller, Göttingen). Leider ist es aus Platzgründen nicht möglich, alle Leserbriefe abzudrucken. Ein Anrecht auf Abdruck oder Veröffentlichung im Internet besteht deshalb nicht. Die Leserbriefe geben zudem nicht die Meinung der Redaktion wieder, sondern die des jeweiligen Urhebers. Bitte richten Sie Ihre Zuschriften an: SoVD, Abteilung Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Es reicht gerade zum Sattessen

Zu den Titelthemen der Juli-/Augustausgabe „Wie lange reicht die Rente noch?“ sowie der Septemбераusgabe „Erwerbsgemindert und arm?!“ schreibt uns Rita Stadermann, Hannover:

Mit großem Interesse habe ich diese Artikel in Ihrer Zeitung gelesen. Auch ich frage mich immer banger, wo dieses alles noch hinführen soll!! Ich bin 77 Jahre alt und alleinstehend mit nur einer Rente. Einkommen im Monat ca. 1000 Euro. Damit muss ich nun alles bestreiten. Es reicht gerade so zum Sattessen. Habe ich dafür 43 Jahre rentenversichert gearbeitet? Darf ich nur noch das Allerbilligste essen, um zurecht zu kommen? Das ist keine Lebensqualität mehr.

Da wird man ganz schön sauer. Wenn man hört und liest, dass andere in einem Monat

dasselbe bekommen wie ich das ganze Jahr und keinerlei Vergünstigungen dazu bekomme. Warum müssen immer wir Deutschen die anderen unterstützen? Wenn es mal eine winzige Rentenerhöhung gibt, haben die mit dem größeren Einkommen noch mehr und die mit kleiner Rente gerade mal acht Euro im Monat, was sowieso ein Witz ist, da alles inzwischen schon vorher teurer geworden ist! Also wird es immer weniger. Könnte man nicht da mal auch eine Grenze nach oben ziehen?

Soll ich mit 77 Jahren und 50 Prozent behindert mir noch irgendwie etwas dazu verdienen? Das ist schlechthin menschenverachtend! Dazu kommen noch die rasanten Verteuerungen der Energien. Muss ich von jetzt an nur noch im Dunklen sitzen und mich warm anziehen, dass ich keine Heizung

mehr einschalte und mich nur noch kalt wasche? Es ist zu traurig.

Die Sozialgrenze müsste dringend erhöht werden. Ich bekomme keinen Mietzuschuss, weil ich ca. 50 Euro im Monat „zu viel“ habe. Das geben andere im Monat nur für Bonbons aus.

Die letzte Energieabrechnung ergab, dass ich 200 Euro für die vergangene Heizperiode nachzahlen musste. Habe gespart wie verrückt und trotzdem... Müssen wir Älteren wie damals im Krieg frieren und nur das Allernotwendigste kaufen, trotzdem wir ein Leben lang gespart haben?

Es ist so frustrierend und ich hoffe, mein Brief möge etwas bewirken, besonders bei den zuständigen Politikern. Wie die mit unseren Geldern herumwerfen.

Wartezeiten häufig noch länger

Zum Artikel „Die neue Volkskrankheit“ (Septemбераusgabe der SoVD-Zeitung, Seite 3) kommentiert Friedhelm Theine, Warstein:

Sie schreiben, dass psychisch kranke Menschen im Durchschnitt drei Monate auf ein Erstgespräch bei einem The-

rapeuten warten müssen. Ich weiß aus aktueller Nachfrage, dass es sich leider bis zu 24 Monaten ausdehnen kann, bis man einen Termin bekommt. Bis dahin kann viel passieren ohne Unterstützung eines Therapeuten. Es gibt Therapeuten, die sind überlaufen. Wiederum

gibt es Kollegen/Kolleginnen, bei denen kann man kurzfristig einen Termin bekommen, nur die können einem nicht wirklich helfen. Es muss halt die Chemie stimmen.

Es müsste dringend mehr Psychotherapeuten geben in der heutigen Zeit.

Einfühlsamer Artikel gibt Erklärung

Zum Artikel „Da sitzt der König der Landstraße“ im Rahmen der Demenz-Serie in der SoVD-Zeitung (hier: Septemбераusgabe, Seite 7) gibt uns M. Rozin, Hannover, folgende Rückmeldung:

Der sehr einfühlsame Artikel bot mir eine Erklärung für die moderierende und dadurch manchmal schwierige Gesprächsführung meiner Großtante. Diese war bei der Pflege ihres demenzkranken Mannes dringend geboten. Danke.



Frage des Monats

Gesundheitskarte

Angesichts sinkender Erwerbsminderungsrenten wollten wir wissen, ob Sie im Alter einen sozialen Abstieg fürchten. Erschreckende 97 Prozent bekannten entsprechende Ängste.

Die Frage des Monats Oktober lautet:

Auf Seite 6 berichten wir über die Einführung der neuen Gesundheitskarte. Würden Sie einer Speicherung zusätzlicher Daten (Medikamente, Impfungen etc.) auf dieser Karte zustimmen?

So können Sie sich an unserer Umfrage unter www.sovd.de beteiligen. Sie haben auch die Möglichkeit, eine eigene Antwort frei zu formulieren. Falls Sie keinen Internetzugang besitzen, können Sie uns auch per Post erreichen. Die Anschrift finden Sie unter „Briefe an die Redaktion“ auf dieser Seite.



Buchtip

Rentenrecht analysiert

20 Jahre nach der Wiedervereinigung gibt es immer noch kein einheitliches Rentenrecht. Bei diesem Missstand setzt das soeben erschienene Buch „Das Recht der gesetzlichen Rentenversicherung und die Deutsche Einheit“ von Judith Kerschbaumer, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei ver.di, an. Die Autorin arbeitet die damit verbundenen Fragen umfassend und verständlich auf. Sie stellt sowohl die rentenrechtliche wie auch die sozialpolitische Entwicklung bis heute dar und analysiert den Überleitungsprozess des Westrechts auf die neuen Bundesländer. Die mehr als 10 Jahre andauernden rechtlichen Auseinandersetzungen, die Reaktionen und Reparaturversuche der Politik auf die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes werden unter anderem auch aus frauenpolitischer Sicht erörtert. Die wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Bundesländern und die Auswirkungen auf den Aufholprozess werden ebenso wie die politischen Lösungsansätze und deren mögliche Folgewirkungen untersucht und zusammengefasst.



Das Recht der gesetzlichen Rentenversicherung und die Deutsche Einheit, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 361 Seiten, 39,95 Euro, ISBN 978-3-531-18178-3.

Aktuelle Herbst-Artikel aus dem SoVD-Shop

Praktische Tassen, windfeste Jacken

Um sich vor dem windigen Herbst besser zu schützen, haben wir die trendigen Windbreaker für Sie im Angebot. Diese lassen sich angenehm über der Kleidung tragen und erscheinen im schicken, schwarzen Design, was sie für jede Gelegenheit passend macht.



Thermo-Trinkbecher

Auch für die richtig kalten Tage haben wir etwas, das Sie wieder aufwärmen soll. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Thermo-Trinkbecher, welchen Sie jederzeit überall hin mitnehmen können oder den roten Tassen, die sich mit einem heißen Tee, Kaffee oder auch einer leckeren Schokolade so richtig gut ergänzen? Diese und viele weitere Artikel sowie deren aktuelle Preise finden Sie in unserer SoVD-Produktbroschüre, die Sie kostenlos bei uns erhalten können.



SoVD-Tasse (rot)

Schicken Sie einfach einen mit Ihrer Postanschrift versehenen und mit 85 Cent frankierten DIN A4-Rückumschlag an folgende Adresse: SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Marketing, z.Hd. Frau Hoier, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

Gerne können Sie die SoVD-Produktbroschüre und das Bestellformular auch auf unserer Internetseite www.sovd.de herunterladen.



Windbreaker (schwarz)